

Pulsnitzer Wochenblatt

Samstags- u. Sonntags-Blatt. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Stetigjährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gepaltene Beilage (Mofse's Zeilenmesser 14) 100 Pfa., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 85 Pfa., im Amtsgerichtsbezirke 70 Pfa. Amtliche Zeile M 3.—, 2.50 und 2.10. Reklame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirkes.

Hauptblatt und gelesenste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirkes: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brehmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 124.

Dienstag, den 31. August 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Kartoffel-Versorgung.

Nach der Reichsverordnung vom 24. August 1920 über Kartoffeln — Reichsanzeiger Nr. 191 — hört mit dem 15. Sept. 1920 die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln auf. Die Versorgung der einzelnen Verbraucher mit Kartoffeln wird daher von diesem Zeitpunkt an dem freien Handel beim der Selbstdeckung der Verbraucher bei den Landwirten überlassen. Händler und Verbraucherkreise werden daher gut tun, sich die nötigen Kartoffeln rechtzeitig zu sichern.

Da schon jetzt mehr Kartoffeln von den Landwirten angeboten werden, als der Kommunalverband zur Versorgung der Bedarfsgemeinden benötigt, wird für den hiesigen Bezirk die unmittelbare Eindeckung mit Kartoffeln auch ohne Marken von fest abgekauften. Auch die Kartoffelhändler dürfen ohne Vermittlung des Kommunalverbandes Kartoffeln bei den Landwirten aufkaufen und an die Verbraucher abgeben. Dabei darf jedoch der Erzeugern kein höherer Preis als 28 M für den Zentner gezahlt werden.

Ramenz, am 28. August 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Auf Blatt 9 des Genossenschaftsregisters, die Firma Allgemeine Baugenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Das Statut ist geändert worden.

Alle Bekanntmachungen sind im Großröhrsdorfer Anzeiger zu veröffentlichen. Im Falle des Eingehens dieser Zeitung tritt ein vom Vorstand und Aufsichtsrat bezeichnetes Blatt. Registerkarten Bl. 189 ff.

Amtsgericht Pulsnitz, den 28. August 1920.

Donnerstag, den 2. September 1920, vorm. 11 Uhr, sollen in Ohorn ein großer Posten Stanzleder-Abfälle, Lederstücke, Entuell-Garnituren und 1 Freibrad mit Siebe meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Sammelort der Bieter 1/11 Uhr im Gasthaus „zur Silberweide“.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Zwangs-Innung für das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk.

Von Herrn Stellmachermeister Conrad Mäße, hier, und 22 Genossen ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Ramenz sämtliche Gewerbetreibende, die das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk ausüben, der neu zu errichtenden Zwangs-Innung angehören müssen.

Von der Kreisauptmannschaft Baugen mit der kommissarischen Vorbereitung deren Errichtung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Neuzugänge für oder gegen Errichtung dieser Zwangs-Innung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 1. bis 8. September 1920 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktätlich von 8-12 und 2-3 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr im Rathaus zu Ramenz Zimmer Nr. 15 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuzugänge mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Neuzugänge unberücksichtigt bleiben.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß nur die innerhalb des obigen Zeitraumes bei mir eingehenden Neuzugänge für oder gegen die Errichtung der Zwangs-Innung gezählt werden, daß folglich die für die Errichtung der Zwangs-Innung bereits abgegebenen Erklärungen für die Abstimmung nicht in Betracht kommen und vom Erlaß der Zwangsverfügung auch dann abgesehen werden muß, wenn innerhalb der gestellten Frist Neuzugänge Beteiligter bei mir überhaupt nicht eingehen sollten.

Ramenz, am 21. August 1920.

Der Kommissar:
Meißner, Stadtrat.

Das Wichtigste.

Die Entwaffnungsaktion für das Reich beginnt bereits am 12. September.
Der Chef der Heeresleitung v. Seeckt hat sich zur Befestigung von Teilen der Reichswehr und militärischen Dienststellen nach Breslau und den freien Teilen von Oberschlesien begeben.
Der Gedanke einer neuen christlich-demokratischen Volkspartei wird in einzelnen Kreisen lebhaft erörtert, als deren Grundstock die christlichen Gewerkschaften zu gelten hätten.
Der Markkurs notierte am Sonnabend in Zürich 12,30 Centimes, er ist gegen den vorangegangenen Tag um 0,05 Centimes gestiegen.
In Deutschland sind zur Zeit bereits 55 Funkstellen im Betriebe, womit es den stärksten Funkverkehr in der Welt aufweist.
Wie die Prekognition aus zuverlässiger Quelle in Paris hört, wird die Volksabstimmung in Oberschlesien nicht, wie vorhergesehen, am 1. Oktober stattfinden, sondern man rechnet mit einem neuen Termin im nächsten Frühjahr.
Die polnischen Behörden haben eine Aufforderung erlassen, daß sämtliche deutsche Flüchtlinge zurückkehren sollen, anderenfalls würde ihr Eigentum konfisziert werden.
Wie aus Warschau gemeldet wird, erhielt der französische General Weygand den polnischen militärischen Tapferkeitsorden.
Wie die Blätter aus Warschau melden, tritt der polnische Reichstag am 24. September d. J. zusammen.
Von den 65 Sozialisten der französischen Kammer werden sich endgültig 50 gegen den Bolschewismus als Regierungssystem aussprechen, und sich der neu gebildeten Gruppe der nichtbolschewistischen Sozialisten anschließen. Die übrigen 15 werden sich als Kommunisten bezeichnen und eine eigene Partei bilden.
French, der Vizekönig von Irland, hat unter der Angabe, daß verschiedene Anschläge auf ihn geplant seien, Irland verlassen.
Der internationale Metallarbeiter-Kongress in Kopenhagen nahm eine Resolution an, in der der Frieden von Versailles ein ungerechter imperialistischer Friede, der vom Kapitalismus der Völker aufzuerlegt wurde, genannt wird.
Der Abtransport der Gefangenen aus Sibirien ist gesichert. Der erste Transport aus dem Lager Krasnojarsk ist bereits in Deutschland eingetroffen. Weitere Transporte sind auf dem Wege nach Moskau begriffen.
Aus einem Artikel des Peters des Daily-Telegraph in Newyork, der sich mit der wirtschaftlichen Lage Amerikas und Europas befaßt, geht hervor, daß die amerikanischen Geldvorräte zur Zeit 2 236 Millionen Dollars betragen.
Die großen landwirtschaftlichen Vereine wenden sich zur Sicherstellung der deutschen Ernährung mit einem Aufruf an die Landwirte. Einer Pariser Meldung zufolge, verhandelt die französische Regierung gegenwärtig mit den alliierten und der deutschen Reichsregierung, um für die Einfuhr französischer Weines nach Deutschland eine Erleichterung zu erreichen.

Der russische Trumpf gegen England.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Sowjet-Regierung, die mit Eintritt des Winters vor unsagbaren Schwierigkeiten und Nöten steht, kann sich nur dann noch vor dem Verderben retten, wenn sie jetzt durch Geltendmachung ihrer unerhörtesten Gewaltmittel England dazu zwingt, den französisch-polnischen Kriegssplan zu vereiteln. Schon 3 Winter hat das russische Volk unter der Herrschaft der Bolschewiki durchmachen müssen, und die letzten beiden Winter haben den russischen Machthabern gezeigt, daß die Kälte ein noch grimmigerer Feind ist als alle Soldaten der Entente. Gegen die weißen Armeen kann Rußland rote Armeen in den Kampf schicken, aber gegen die grimmige Kälte fehlen alle Waffen, denn der furchtbare Mangel an Heiz- und Bekleidungsstoffen in Rußland liefert das russische Volk den entsetzlichsten Qualen aus. Zu tausenden sterben die Menschen an den Folgen der Kälte, die in dem verarmten russischen Volke eine willkommene Beute findet. Die Anwendung der Blockade, die England jetzt neuerdings wieder gegen Rußland geschlossen hat, trifft das Viehland des Ostens bei weitem schwerer, als das deutsche Volk getroffen wurde, weil Deutschland während des Krieges immerhin noch über eine tadellos funktionierende Industrie verfügte. Das fehlt aber in Rußland ganz, und so wird die russische Bevölkerung in ihrer geradezu übermenschlichen Fähigkeit, körperliche Qualen zu erleiden, auch diesmal den entsetzlichsten Schlägen ausgesetzt sein.

Angeht die unmenschlichen Grausamkeit, die die Fortsetzung des Krieges und der Blockade gegen Rußland bedeutet, darf man sich nicht wundern, wenn jetzt die Bolschewisten ihrerseits zu Mitteln greifen, die mit furchtbarer Gewalt die englische Herrschaft in Asien bedrohen. Schon seit geraumer Zeit hat die Sowjet-Regierung Vorbereitungen dazu getroffen, um den letzten Trumpf gegen die Westmächte auszuspielen, indem sie die Revolution in die islamitischen Länder des Orients hineintragen. Dabei will man in Moskau keine Zeit verlieren und geht mit einem unheimlichen Eifer an das Werk, das den Weg zur Rettung verheißt. Am 1. September findet in Baku eine panislamitische Konferenz statt, auf welcher die Bolschewisten den mohamedanischen Freiheitskämpfern den Plan zur islamitischen Revolution vorlegen werden. Halil Pascha und Nuri Pascha sind bereits in Baku eingetroffen. Ungeachtet der Tatsache, ob die Mohamedaner sich zum Bolschewismus bekennen, haben die Sowjet-Russen mit ihnen ein Waffenbündnis abgeschlossen. Sie stützen sich dabei mehr auf die nationalfreudlich geminteten Kräfte als auf die Kommunisten, denn sie sind klug genug, um zu wissen, daß die Nationalisten die Stärkeren sind. Als kürzlich auf dem 2. Kongress der 3. kommunistischen Internationale der indische Kommunist Raj den Vorschlag gemacht, nur die indischen Kommunisten und nicht die Nationalisten zu unterstützen, widersprach ihm Lenin auf das Entschiedenste. Er erklärte, daß in dem Bündnis mit dem um ihre Freiheit kämpfenden Indien zwischen den Kommunisten und den Nationalisten kein Unterschied gemacht werden dürfe, weil es im Moment mehr darauf ankomme, eine starke revo-

lutionäre Bewegung hervorzurufen, als durch Fellerhebungen der schwachen kommunistischen Kräfte nutzlose Arbeit zu verschwenden. Lenin fand natürlich die Zustimmung aller seiner Freunde und er hat zweifellos recht, denn wenn die Bolschewisten den Orientalen ihr kommunistisches System aufzwingen wollten, so würden sie keinen Ausgang finden. So aber sind sie die geachteten Bundesgenossen im Kampfe, bei dem den Nationalisten die Sicherheit gegeben ist, daß sie für ihre Interessen und nicht für Rußland kämpfen. Während bisher auf Seiten der Bolschewisten nur Afghanistan, ein Teil Persiens, die Araber und die Türken standen, besteht jetzt die Aussicht, daß Indien, Ägypten und China sich an der großen Freiheitsbewegung beteiligen werden. Der Plan der Russen ist so gewaltig, daß man nicht weiß, ob man ihn für ein phantastisches Gebilde oder für einen genialen Meisterreich halten soll. Die Russen werden jetzt mit groß angelegten Kräften versuchen, in Asien vorzubrechen. Ihnen kommt es zugute, daß die englischen Streitkräfte außerordentlich schwach sind und zum großen Teil aus Mohamedanern bestehen. Die Russen hatten früher schon einmal versucht, einen ähnlichen Plan der Zersplitterung der englischen Herrschaft in Asien durchzuführen und es gelang ihnen dabei, bis nach Afghanistan und an die Nordgrenze Indiens zu gelangen. Der Erfolg war der, daß England in lebenswichtigster Form die Bolschewisten zu Verhandlungen einlud und ihnen große Zugeständnisse in Aussicht stellte, damit sie von ihrem gefährlichen Vorgehen abließen. Das haben denn auch die Sowjet-Machthaber getan, weil sie hofften, daß ihnen nun der Frieden und wirtschaftliche Unterstützung zuteil werden. England hat aber die Sowjet-Regierung betrogen. Nun werden die Bolschewisten den Engländern zeigen, daß es ihnen ernst ist. Entweder erhalten sie für diesen Winter den Frieden und wirtschaftliche Unterstützung, oder führt Sowjet-Rußland den großen Schlag, der den Engländern die Beherrschung der Welt rauben kann.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das Kreisfest des Radeberg-Ramener Kreisverbandes der evang. luther. Jünglingsvereine, welches am vergangenen Sonntag in Pulsnitz gefeiert worden ist, war zum Teil verregnet, war aber in allen seinen Teilen gesegnet. Der 29. August 1920 bleibt ein Ehrenblatt in der Chronik des festgebenden Pulsnitzer Jünglingsvereins. Der Leiter des Vereins, Herr Pastor Semm, hatte die Tagung in allen Stücken und bis ins Kleinste hinein umsichtig und gewissenhaft vorbereitet. Und seine machere Jungmannschaft war ihm, das merkte man allenthalben, freudig und begeistert zur Seite gestanden. Wenn alle aufgewandte Mühe und Arbeit aber mit so schönem Erfolg gekrönt werden, wie dies bei diesem Fest geschehen ist, dann ist das Lohn, der reichlich lohnet. Der Verein und sein Leiter, sie haben getan, was sie konnten. Die einzelnen zum Verband gehörenden Vereine hatten sich trotz der ungünstigen Witterung zahlreich zur Feier eingefunden. Sie werden es nicht bereuen haben, gekommen zu sein. Der Gedanke muß ihnen lebendig geworden sein: Wir



gehören zusammen, unsre Gemeinschaft ist eine Macht, wir haben große Aufgaben vor uns. Im Festgottesdienst predigte Herr Pastor Voltrath Müller-Dresden, der derzeitige Bundespfleger, über Hesekiel 22, v. 30, ernst, gewissenhaft, anfassend, den rechten Ton für die Jugend treffend, das Wort: „Gott sucht“ in meisterhafter Weise auslegend und aus Herz legend, den Hörer unter die erste und zugleich köstliche Gewissheit zwingend: Gott sucht mich jetzt eben in dieser Stunde. Undacht, Sammlung, heilige Stille, ernstes Entschließen löste diese Predigt in der Gemeinde aus. Wenn diese Gemeinde doch noch größer gewesen wäre, wenn hinter der Jugend noch mehr das erfahrene, reife Alter gestanden hätte! Die Familienunterhaltung sah einen vollbesetzten Schützenhausaal. Es will etwas heißen, fast 4 Stunden lang die Aufmerksamkeit einer so großen Versammlung zu fesseln. Und es gelang ganz wunderbar. Was immer in bunter Reihe geboten wurde, ob Lied oder Deklamation oder Zwiegespräch oder Zithervortrag oder Theaterstück, ob Begeisterungswort des Herrn Pastor Semm, der die Versammlung leitete, oder Schlusswort des Verbandsvorsitzenden, des Herrn Pastor Bompach-Großröhrsdorf, oder der Vortrag des Herrn Pastor Müller-Dresden, des Bundespflegers — alles fesselte, mehr als das, es mähte, es wärmte, es sprach zum Herzen, zum Gewissen. Aus der Fülle des Gebotenen — und jeder gab sein Bestes — seien hervorgehoben Vortrag und Volksstück. Der Vortrag: „Die Jugend in den Stürmen der Gegenwart“ wies einmal nach, daß die Sache der evangelischen Jünglings- und Jungfrauenvereine kein verlorenes Posten sei, sondern eine Großmacht mit ihren 500 000 Mitgliedern, belonte andererseits scharf, daß die Jugend nicht bloß gepflegt, sondern mobil gemacht werden wolle und solle für die Gegenwartsaufgaben, daß sie also eine Mission habe und zwar eine hervorragende wichtige und entscheidende Mission. Das christliche Volksstück: „Heimkehr“, von Herrn Pastor Semm verfaßt und einstudiert, von den Altmitgliedern des Vereins und zwei Mitgliedern des Jungfrauenvereins gespielt, mit gespanntester Aufmerksamkeit und dankbarem Beifall von der Versammlung entgegengenommen, war nicht nur etwas fürs Auge und Ohr, war etwas fürs Christenherz und Christengewissen. Der christliche Unterton des Ganzen, nicht aufdringlich, aber nicht überhörbar, wird noch lange nachklingen. Die ganze Festveranstaltung aber, ein Stück Werbearbeit für die evangelische Jugendbewegung, ein Stück Missionsarbeit der evangelischen Jugendbewegung, hat keinen leer heimgehen lassen. Alles in allem, es war ein reiches Fest.

Pulsnitz. (Polizeibericht.) Als gefunden sind folgende Gegenstände in der hiesigen Polizeiwache abgegeben worden: 1 schwarze, lederne Handtasche, in derselben befinden sich 2 weiße Taschentücher gezeichnet M. F., 1 Haus Schlüssel und ein schwarzes Portemonnaie mit 2,92 M Inhalt; 1 braune Pferdedecke, 3 Rollen Garn, 1 Kinderstiefel mit einem neuen Sohlenfled und Zwickel, 1 kleiner Kinderstiefel, 3 Paar lederne Strumpfgürtel, 1 Hammer, 1 Schmiege, 1 Klemmer mit blauen Gläsern und schwarzer Schnure, 1 Herrenbrille mit Futteral, 2 Damenbrillen, 1 schwarze Brieftasche mit Inhalt, sowie mehrere Portemonnaies mit Inhalt. — Diese Gegenstände sind in der hiesigen Polizeiwache in der Zeit von nachmittags 5—6 Uhr einzusehen und daselbst abzuholen.

Pulsnitz. (Post.) Vom 1. September ab werden die Postschalter nachmittags bereits 6 Uhr geschlossen.

— **Wetterlage vom 29. August vor-mittag:** Das Zentrum des Hochdruckgebietes, das sich verstärkt hat, liegt heute nördlich von Schottland, es zeigt Ausläufer bis nach England und Nordfrankreich und einen anderen bis nach Finnland. Der Einfluß des „Hoch“ wächst also und wir haben demnächst vorwiegend trockenes, etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

— **(Regnerischer Spätsommer.)** Der Regen regnet jeglichen Tag, der Himmel ist trübe, die Sonne läßt sich kaum noch blicken und schaut sie einmal herab auf unsere wasserdurchtränkte Erde, gleich wieder verschwindet sie, just wie im April, hinter Wetterwolken. Und dann gehts wieder los. Regen, Regen, Regen, der auch unsere Pulsnitz immer mehr anschwellen läßt. Wohl jeder, der in den heißen Tagen der vergangenen Wochen zur Erfrischung und Erquickung als Gabe Gottes eine Sendung Aqua gewürnscht hat, ruft heute verzweifelt: Mein Bedarf ist gedeckt! Das schweißliche Wetter ist zum Verzweifeln. Es ist eine in der Empfänglichkeit und Empfindlichkeit des menschlichen Nervensystems begründete Tatsache, daß mit dem Sinken des Barometers auch das Gefühl seelischer Heiterkeit sinkt, und daß ein barometrisches Minimum die Gemütsstimmung der Menschen in schlechtem Sinne beeinflusst. So teilt sich die Stimmung der Natur gewissermaßen automatisch dem Menschen mit und erzeugt Unlust, Mattigkeit, schlechte Laune, kurzweg ein unbehagliches Empfinden. Aber der himmlische Wasservorrat muß sich einmal erschöpfen und so wollen wir denn hoffen, daß uns noch eine Anzahl sonnige, heitere Spätsommertage beschieden sein mögen, allerdings mit stark herbstlichem Einschlag. Dem zeitigen Frühjahr dieses Jahres wird ein früher Herbst folgen.

— **(Die 10-Pfennig-Reichspostmarken),** die bisher in roter Farbe gedruckt waren, sind nun in orange Farbe hergestellt, wie bisher die Marken zu 7¹/₂ Pfennig. Solange die 7¹/₂-Pfennig-Marken noch mit im Verkehr sind, werden die Postbeamten bei der Farbgleichheit der verschiedenen Markenwerte gut aufpassen müssen.

— **(Nachprüfung der Kohlenpreise in Sachsen.)** Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat das sächsische Landespreismittel eine Nachprüfung der Preise für alle Sorten Kohle vom Erzeuger bis zum Kleinhändler angeordnet. Veranlassung dazu gab die Tatsache, daß die Preise außerordentlich verschieden sind, und daß zweifellos auch hier der so beliebte Wucher getrieben wird.

— **(Zusammenfassung der Betriebs-tate in Sachsen.)** Wie uns aus Dresden gemel-

det wird, hat der Gewerkschaftsausschuß für Sachsen beschlossen, zum 30. und 31. Oktober eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle und der Betriebsräte Sachsens einzuberufen, die sich mit der Frage der Zusammenfassung der Betriebsräte im Freistaat Sachsen beschäftigen wird.

— **(Abschaffung der Michaeliszensuren.)** Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins hat sich an das Ministerium mit der Bitte gewandt, die Michaeliszensuren in den Volksschulen dieses Jahres wegfällen zu lassen. Eine Antwort ist bis jetzt noch nicht eingegangen.

— **(Die Einfuhr von Mais freigegeben.)** Durch Verordnung vom 25. August 1920 ist mit Wirkung vom 1. September 1920 die Einfuhr von Mais freigegeben worden. Von diesem Tage ab darf Mais ohne Einfuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung aus dem Auslande eingeführt und im Inlande frei abgesetzt werden. Das gleiche gilt für eine Reihe von Abfällen von Mais, soweit sie besonders wertvolle Kraftfuttermittel darstellen. Die Vorschriften über die Einfuhr von Maisprodukten bleiben, soweit es sich hierbei um Erzeugnisse für die menschliche Ernährung handelt, unberührt.

— **(Die Hebammen des Freistaates Sachsen)** haben an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sie bekannt geben, daß sie infolge der anhaltenden Teuerung gezwungen sind, zu ihrer Taxe einen 2. bis 300 prozentigen Teuerungszuschlag zu erheben. Dieser Beschluß tritt laut Verfügung des Bundes sächsischer Hebammen sofort in Kraft.

Oberlichtenau. (Plöblicher Tod.) In tiefes Herzeleid versetzt wurde die Familie des Wählensbesizers Wilhelm Franke, hier. Vor acht Tagen erlitt dessen verheirateter Sohn, der Mühlenbautechniker Erwin Franke dadurch einen leichten Unfall, daß er mit dem Daumen der linken Hand in eine Maschine geriet. Die Verletzung war fast verheilt, als am vergangenen Sonnabend plötzlich Wundstichfieber hinzutrat, dem der Bedauernswerte am Sonntag abend erlegen ist.

Großröhrsdorf. (Auf unserem Rathaus-platz) beginnt es sich zu regen. Mit der in Angriff genommenen Ausschachtung zur Verlegung des Röderbettes ist der Anfang gemacht worden mit der Herstellung des Rathausplatzes, der von Anfang an als Schmutzplatz gedacht, unter der Ungunst der Verhältnisse seit Jahren ein wenig schmutztes Aussehen bot. Er wird im Laufe der Zeit nun ein anderes, besseres Gesicht bekommen. Heute schon sieht man, welchen Lauf das Röderbett durch dessen Geradlegung nimmt und welcher Platz an der Straße dadurch gewonnen werden wird.

Ramenz. (Forstfest.) Der Rat der Stadt und das Lehrerkollegium haben beschlossen, das verregnete Forstfest der vergangenen Woche durch einige Nachträge in dieser Woche auszugleichen. Morgen, Mittwoch, findet Nachmittag 3 Uhr Auszug der Kinder statt. Daran schließt sich auf dem Festplatz das Turnen und abends findet das schon dreimal verschobene Feuerwerk statt. Am Donnerstag nachmittag 3 Uhr abermals Auszug und daran anschließend Kinderspiele auf dem Festplatz. Mit Einbruch der Dunkelheit findet Einzug der Kinder statt.

Leppersdorf. (Am vorgegangenen Sonntag) beging der hiesige Turnverein die Feier seines 30jährigen Bestehens. Während am Vormittag ein Wettturnen stattgefunden hatte, bewegte sich nachmittags ein stattlicher Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Inmitten des Zuges befand sich ein Festwagen mit einer Nachbildung des Altvaters Jahn, dem zahlreiche Turner folgten. Dem Schauturnen unter Turnwart Anders Leitung schloß sich abends ein Festball mit turnerischen Vorführungen, die lebhaften Beifall fanden, an. Herr Vorsichtender Böttner erhielt als langjähriger Vorstand eine Ehrenurkunde, während der frühere langjährige Vorsichtende Eisold in treffenden Worten die Vereinsgeschichte einer Betrachtung unterzog und dabei des einzigen dem Verein noch angehörenden Mitgliedes Träger gedachte. So nahm das Fest in allen Teilen einen schönen Verlauf.

Bischofswerda. (Abgestürzt.) Der Stein-arbeiter Robert Gnaud aus Oberpuklau kam auf dem Heimwege vom rechten Wege ab, stürzte in den 10 Meter tiefen Steinbruch und fand den Tod. — (Der Maurerstreik), der gerade 14 Tage gedauert hat, ist nach Verständigung auf beiden Seiten beendet.

Niederpuklau. (Ein frecher Einbruch-diebstahl) wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag beim hiesigen Herrn Pfarrer Bischoff verübt. Diebe drangen in das zum Pfarrhaus gehörende Stallgebäude ein und erbeuteten das dort eingestaltete Schwein, welches an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde. Unter Zurücklassung der Ueberreste ist es den Dieben gelungen, unbemerkt mit der Beute zu entkommen.

Dresden. (Das ehemalige Herzfeldsche Warenhaus) wird zur Zeit durch einen umfangreichen Umbau von Baumeister Fülle zu einem Warenhaus eingerichtet. Im Erdgeschloß werden durch Abteilungen größere und kleinere Bäden, in den oberen Geschossen kleinere und größere Bäder eingerichtet,

um Wohnungen freizumachen. Der Umbau wird durch Tag- und Nachtschicht so gefördert werden, daß die Räume Anfang Oktober beziehbar sind.

— **(Ein neuer Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes.)** Generaloberst v. Eisa in Dresden hat wegen Krankheit sein Amt als Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes niedergelegt. An seine Stelle ist Kaufmann Klähn in Dresden gewählt worden.

— **(Reichsverkehrsminister Gröner in Dresden.)** Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei teilt uns mit: Der Reichsverkehrsminister Gröner ist heute in Dresden eingetroffen, um die ihm unterstellte Verkehrsabteilung zu besichtigen und der sächsischen Regierung einen Besuch abzustatten. Die Landesregierung hat dabei Gelegenheit genommen, mit dem Reichsverkehrsminister, abgesehen von anderen Fragen, auch ihre Wünsche wegen des Mittellandkanals und seiner Führung auf der Sächselinie zu besprechen.

— **(Sozialdemokratische Landtags-kandidaten in Sachsen.)** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat die Bezirkskonferenz der S. D. im ersten sächsischen Wahlkreis Ostsachsen 36 Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt. An den aussichtsreichen 12 ersten Stellen stehen: Abgeordneter Sindermann, Wirtschaftsminister Schwarz, Frau Böttner, Präsident Gräßdorf, Abg. Wirth, Arbeitersekretär Böckel, Minister des Innern Klähn, der frühere Reichstagsabgeordnete Bethke und die jetzigen Abgg. Arzt, Gölner, Scheuber und Günther-Pulsnitz. An den nächsten drei schon recht unglücklichen Stellen folgen der frühere Finanzminister Abg. Nitzsche, Abg. Eggert und Abg. Zwahr. Der frühere Minister des Innern Abg. Uhlig ist überhaupt nicht wieder aufgestellt worden, der frühere Kriegsminister Abg. Kirchhof an vorletzter, also ganz aussichtsloser Stelle.

Radeberg. (Zur Bierpreisfrage) nahm eine am Freitag abend vom Gastwirtsverein Radeberg nach der „Harmonie“ einberufene Versammlung Stellung, zu der auch die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eingeladen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Diez, ging in seinen Ausführungen auf den Aufbruch an die Arbeiterschaft ein, durch dessen Durchführung die Gastwirte in ihrer Existenz aufs schwerste bedroht werden. Man müsse doch auch bedenken, daß die Unkosten in jeder Weise immer mehr gestiegen sind, während die Bierpreise im Verhältnis zu den anderen Nahrungsmitteln nicht so gestiegen sind. Hier sei doch ein Benutzungsmittel, man müßte doch vor allem erst bei den Lebensmitteln anfangen. Bei einem Bierpreis von 1.— Mark würde der Umsatz auch nicht größer werden. Der Verein habe sich bereits in einem Schreiben, bevor die Arbeiterschaft diese Schritte unternahm, an die Brauerei gewandt, ohne bisher Antwort erhalten zu haben. Als Vertreter der Arbeiter konnten die Herren Stadtrat Menzel, Beckler und Herberg sich jedoch nicht mit diesen Ausführungen einverstanden erklären. Herr Stadtrat Menzel hält den Preis für 1.— Mark als genügend. Bier bedeute für das deutsche Volk ein Nahrungsmittel und dürfe daher nicht unnützlich verteuert werden. Ist es den Wirten zu teuer, so mögen sie an die Brauereien gehen, die Arbeiter können sich diesen Preis nicht gefallen lassen. Herr Beckler erklärt, daß dieser Schritt schon lange vorbereitet gewesen sei, man habe aber noch immer auf ein Entgegenkommen der Wirte gewartet. Herr Diez betont, daß bei einem Preisnachschlag der Brauereien auch die Wirte bereit seien, das Bier für 1.— Mark zu verkaufen. Dies sei bis jetzt durch den verlesenen Beschluß der Arbeitgemeinschaft Sachsen der Gastwirte nicht möglich. Nachdem noch mehrere Herren zur Sache gesprochen, erklärt Herr Stadtrat Menzel, daß sie als Arbeitervertreter gekommen seien, einen bindenden Beschluß zu erhalten, da dies nicht der Fall sei, würden sie die Versammlung verlassen. Nachdem die Gewerkschaftsvertreter das Lokal verlassen, wurde vom Gastwirtsverein nachstehende Entschließung erfaßt, die fast einstimmige Annahme fand: Wir sind bereit, von morgen ab das Glas Radeberger Einfach hell mit 1.— Mark zu verkaufen. Wir werden hierzu gezwungen, bei den Brauereien ebenfalls einen niedrigeren Preis zu erwirken, da es unmöglich ist, daß das große Opfer von seiten des an und für sich unter dem Druck der Verhältnisse schwer leidenden Gastwirtsberufes allein getragen wird, und bitten wir die Arbeiterschaft bez. Einwohnerchaft Radebergs, uns in unserem schweren Kampfe um Sein oder Nichtsein zu unterstützen. (R. Ztg.)

Schnitz. (Der Getreideschmuggel nach Böhmen) nimmt einen die hiesige Brotversorgung gefährdenden Umfang an. Täglich sieht man Personen mit gefüllten Rucksäcken auf Nebenwegen über die Landesgrenze kommen. Junge Leute erklären, daß es ihnen garnicht einfällt, in den Fabriken zu arbeiten, sie verdienen mit Rapsen viel mehr. Sie bringen namentlich Zucker herüber und bekommen von unseren Landwirten dafür Korn, gegen gute Bezahlung aber auch größere Posten Brotkorn, Weizen usw., besonders dann, wenn sie verschreiben, weiteren Zucker, Rum u. a. zu bringen. Das hinübergepackte Gut wird zu noch höheren Preisen wieder verkauft, sodas ein außerordentlicher Gewinn verbleibt. Zudem bläht auch der Diebstahl. Vor etwa 8 Tagen sind 2 hiesigen Landwirten zusammen 10 Zentner Roggenkorn aus der Scheune gestohlen und dem Anschein nach nach Böhmen gebracht worden. Vergangene Woche hatte ein Schuhmann 4 Packer auf einer Straße in der Nähe der Landesgrenze gestellt. Die Packer schlugen auf den Schuhmann ein, um sich der Festnahme zu entziehen. Dem Schuhmann war es nur möglich, einen der Packer festzunehmen.

Zwickau. (Nach ein sozialdemokratischer Schulrat.) Zum Bezirksschulrat von Zwickau-Land wurde der Lehrer Möblich in Blauen ernannt. Er ist Vorsitzender der Arbeitgemeinschaft sozialistischer Lehrer in Blauen i. B. und wurde 1871 in Dresden geboren.

— **(Eine Belebung ist in der Textil-industrie in Meerane eingetreten.)** Bei dortigen

Firmen sind, besonders von Berliner Geschäften umfangreiche Aufträge auf säckförmige, glatte Ware eingegangen. Die Preise steigen. Besonders gesucht sind gute, reinwollene Sachen, hauptsächlich Poplines, Serges, und Cotto. In bunten Waren, besonders in Schotten und Baumwolle, hat das Geschäft vorläufig nur schwach angelebt. Im Kleinhandel zeigt sich übrigens in ganz Sachsen eine leichte Belebung des Interesses für Textilwaren, doch werden nur die billigsten Sorten gekauft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Großer Rückgang in der Industrie.) Wie unser Berliner Vertreter erzählt, macht sich in der Industrie eine außerordentliche Verminderung der Produktion geltend, die schwere Rückschläge auf den Arbeitsmarkt auslöst. In den verschiedenen Betrieben der Metallindustrie wird neuerdings mit stark verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Ein Teil der Berliner Werke arbeitet jetzt nur noch drei Tage wöchentlich. In den anderen Industriezweigen mehrten sich ständig die gänzlichlichen Betriebsstilllegungen. Die Folge davon ist, daß die Zahl der Arbeitslosen gewaltig wächst und andererseits der Lohn der Arbeiter durch die verringerte Arbeitszeit sehr vermindert wird. Die gegenwärtige Situation läßt so außerordentliche Rückschläge auf unser gesamtes Wirtschaftsleben aus, daß man in maßgebenden Wirtschaftskreisen eine ernsthafte Krise für den kommenden Winter erwartet.

(Eine Neuordnung des deutschen Polizeiwesens.) Die seit geraumer Zeit geplante Neuordnung des gesamten Polizeiwesens ist nunmehr in Angriff genommen und im Sinne einer vereinfachten Ausübung der Polizeigewalt durch die ordentliche Behörde und unter Befreiung der augenblicklich herrschenden Zersplitterung und unter Verschmelzung der Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei und Gendarmerie und einer gewissen Verständigung der Provinzialinstanzen. Der Plan für die Neuorganisation, die zugleich die Forderungen der einschlägigen Note der Verbandsmächte berücksichtigt, wird unter weitgehender Heranziehung von Sachmännern, insbesondere von Vertretern aller beteiligten Beamtenorganisationen bearbeitet. Die Fertigstellung und Durchführung ist binnen kurzem zu erwarten.

(Verbot der Kohlenlieferung an das Reich.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von außenstehender Seite erzählt, hat die interalliierte Kommission die Anordnung getroffen, daß Kohlenlieferungen aus Oberschlesien an das Reich, mit Ausnahme der polnischen Staatsbahnen, nicht mehr erfolgen dürfen. Deutschland hat somit die vollen Folgen für den diesjährigen polnischen August-Auftand zu tragen.

(Abbau der Kartoffelpreise.) Nach langen Verhandlungen des Magistrats und der Verbraucherkreise in Gosslar mit Vertretern der Landwirtschaft wurde vereinbart, die Kartoffeln zu einem Einheitspreis von 15 M abzugeben. Die landwirtschaftliche Organisation des Landkreises Osnaabrück erklärte sich bereit, die Kartoffeln zum Preise von 16,50 M für Osnaabrück und 16,75 M ab Hof pro Zentner für den Landkreis Osnaabrück zu liefern.

(Verschärfung der Lage in Württemberg.) Wie unser Berliner Vertreter erzählt, ist in der Streiklage in Württemberg eine erhebliche Verschärfung infolge eingetreten, als die Streikenden mit Erfolg versuchten, die gesamte Arbeiterchaft in Württemberg zum Sympathiestreik zu veranlassen. Die Bedingungen, die die württembergische Regierung gestellt hat, haben große Erregung hervorgerufen, da die Arbeiterchaft in der Auslieferung und ihrer Ausrechterhaltung eine aggressive Maßnahme der Regierung erblickt. Wenn es bisher noch nicht zu Unruhen gekommen ist, so scheint das insbesondere auf die ruhige Haltung der Polizeibehörden zurückzuführen sein. Es ist aber zu befürchten, daß Ausschreitungen unausbleiblich sein werden, weil die Erregung immer mehr zunimmt, und die

Streikenden sich in ihrem Vorgehen gegen Arbeitswillige nicht der ausständigsten Mittel bedienen.

(Das Ergebnis der Londoner Ernährungs-Konferenz.) Aus dem Reichsernährungsministerium erzählt unser Berliner Vertreter, daß die Konferenz des Reichsernährungsministers in London nicht zu einem praktischen Ergebnis geführt hat, wie es deutscherseits zunächst angestrebt wurde. In tatsächlichen Zugaben ist lediglich die Beseitigung des westfälischen Kohlenreviers erreicht worden. Die Beseitigung Deutschlands zur Ernährung der Gesamtbevölkerung wird indes von weiteren direkten Verhandlungen abhängig sein, die aber immerhin zu einem baldigen Abschluß kommen werden.

(Königsberg, 30. August. (Anerkennung der Organisation Escherich in Ostpreußen.) In Anwesenheit und unter tätiger Mithilfe Dr. Escherichs ist soeben, wie die Telegraphenunion durch ihren Sonderberichterstatter erzählt, in Königsberg endlich eine alle Teile befreiende Einigung zwischen dem Selbstschutz Ostpreußens und dem Oberpräsidenten erreicht worden. Der Schutz der Provinz durch ihre verfassungstreuen Männer in schwerer Zeit ist hierdurch sichergestellt. Gleichzeitig ist hierdurch erwiesen, daß auch die maßgebenden Stellen in Ostpreußen sich davon überzeugt haben, daß Escherich im Einklang mit seinem bekannten Programm nur dem Wohle des Ganzen dienen will.

Rußland.

(Wrangel der Diktator von Süd-Rußland.) Aus Konstantinopel wird laut dem „Lok.-Anz.“ gemeldet, daß durch General Wrangel eine Einigung zwischen ihm und den Verwaltungen der Don-, Kuban-, Terek- und Astrachan-Kosakengebieten getroffene Vereinbarung veröffentlicht wurde. Danach hat General Wrangel die ganze militärische Gewalt Südrußlands in seinen Händen und ist Oberbefehlshaber über sämtliche dort befindliche Streitkräfte. Eine gemeinsame auswärtige Politik, eine Münzereinheit, gleichmäßige Zolltarife, sowie einheitliche Normen indirekter Besteuerungen wurden eingeschätzt. Die Vereinbarungen sind auf breiter autonomischer Grundlage für die Beteiligten getroffen.

Der russisch-polnische Krieg.

(Die Hoffnungen auf Frieden zwischen Rußland und Polen.) In den diplomatischen Kreisen Englands hegt man jetzt die Hoffnung, daß infolge der Nachgiebigkeit Rußlands der Friede zwischen Rußland und Polen nunmehr abgeschlossen werden könne. Man rechnet dabei darauf, daß nicht nur der Rat der Verbandsmächte die Russen und Polen zwingen werde, eine gemäßigte Haltung einzunehmen, sondern daß auch die wirtschaftliche Lage in Rußland und Polen den Abschluß des Friedens fordern werde. Die Siege der Polen hätten an dieser Lage nicht viel geändert und würden wahrscheinlich die Polen auch bald auf neue russische Streitkräfte stoßen.

(Som russisch-polnischen Kriegsschauplatz.) Die Polen behaupten, daß sie 80 000 Volksgewissen gefangen genommen und den größten Teil der russischen Artillerie erbeutet hätten. Der Gesamtverlust der Russen wird von den Polen sogar auf 250 000 Mann angegeben. Aus Ostpreußen wird aber berichtet, daß die Zahl der übergetretenen Russen ursprünglich zu groß gemeldet worden ist, und daß höchstens 10 000, aber nicht 30 000 Russen auf deutsches Gebiet übergetreten und entwaflnet worden sind. Die Russen sollen in einigen Schladaken den Polen aber auch sehr schwere Verluste zugefügt haben, und bei Grodno hätten die Russen die seinerzeit von den deutschen Pionieren erbaute große Eisenbahnbrücke durch Artilleriefeuer in die Luft gesprengt, als die Polen bereits auf der Brücke waren. Die Verluste der Polen seien deshalb auch sehr groß. Deshalb von Dinaburg haben die Russen auch wieder mehrere herangezogen und bei Brest Litowsk hätten die Russen auch bedeutende Mengen von Artillerie und Kavallerie aufgestellt. Die russische Regierung soll sogar entschlossen sein, eine neue Armee aufzustellen und den Feldzug gegen Polen fortzusetzen, wenn der Frieden nicht alsbald zustande kommt.

(Rußlands Antwort auf Englands Friedensnote.) Eine Depesche aus London berichtet, daß die Antwort Rußlands auf die Friedensnote des Ministerpräsidenten Lloyd George bereits eingetroffen sei, und daß Rußland der Forderung Englands zustimme, auf die Entwaflnung Polens zu verzichten, und daß überhaupt Rußland zu einem Friedensschlusse geneigt sei, um den Frieden in der Welt wiederherzustellen.

(Kowno, 30. August. (Brussilow erschossen?) Nach hier eingetroffenen Nachrichten erwartet man russische Offiziersmassaker. Gefangene haben berichtet, daß die Generale Brussilow und Rembowski erschossen worden seien.

(Warschau, 30. August. (Ablehnung der russischen Bedingungen.) Wie der polnische Außenminister mitteilt, hat die polnische Friedensdelegation am 27. August die russischen Friedensbedingungen verworfen, weil sie im Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und mit der von den Russen bereits anerkannten Souveränität Polens stehen und überdies eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens bedeuten. Mehrere Bedingungen hat die Delegation vollständig abgelehnt, andere abgeändert und neue hinzugefügt.

(Paris, 30. August. (Neue russische Offensive.) Die aus Warschau vorliegenden Nachrichten aus polnischer Quelle, daß die Volksgewissen sich mit ihrer Niederlage nicht begnügen würden, finden ihre Bestätigung. So hat nach dem „Matin“ die bolschewistische Abordnung in London einen Funkspruch erhalten, in dem es u. a. heißt: Die russische Armee ist jetzt ungruppiert und nimmt die Offensive wieder auf. An verschiedenen Punkten hat sie Boden gewonnen. Bei Bialystock und Brest Litowsk, sowie auch in Galizien sind einige Erfolge erlangt worden. Die polnischen Nachrichten über die zahlreichen Verluste der Russen sind frei erfunden. Es ist klar, daß während des Rückzuges schwierige Momente zu verzeichnen waren, aber die russischen Abteilungen, die oft in Gefahr waren, konnten stets entkommen.

(Königsberg, 31. August. (Die Umgruppierung der russischen Kräfte) wird fortgesetzt. In der Linie Grajewo—Opowice—Bialystock—Brest Litowsk sind nur polnische Vorhuten in der Richtung Grodno—Kolkomyssk vorgehoben. Reisende aus Kowno teilten mit, daß Bialystock bereits seit Donnerstag wieder von den Russen besetzt sein soll.

Die Lage in Oberschlesien.

Aus Beuthen erhalten wir von bestunterrichteter Seite über die augenblickliche Lage in Oberschlesien, die trotz der angeblichen Verständigung immer noch ungeklärt ist, die folgende Darstellung:

Das Situationsbild, das Oberschlesien bietet, ist zur Zeit im allgemeinen noch unverändert. Die Polen halten in den von ihnen besetzten Kreisen nach wie vor alle Ortschaften und üben unbeschränkt die Polizeigewalt aus. Die Zivilverwaltung haben sie zum kleinsten Teil in den Händen der bisherigen Beamten gelassen; in den meisten Orten, wie in Maslowitz, Landband usw., haben sie landfremde Polen gesetzt. Einerseits haben verschiedene Ententekreise-Kontrollure versucht, eine Einigung zwischen Deutschland und Polen zwecks Entwaflnung im friedlichen Sinne zu erzielen, andererseits greift das Vandalenwesen aber weiter um sich und beginnt sich nun auch auf die westlicheren Kreise Oberschlesiens zu erstrecken.

So melden die neuesten Berichte bereits von Vandaleneinfällen in die Kreise Oppeln und Großstreblos. Wie überall, so kann man auch in diesen Kreisen die Feststellung machen, daß Ortsfremde in die einzelnen Ortschaften schleichend und plündernd kommen, sich dann mit den ansässigen Bundesgenossen verbündeln, alle Ortschaften verdrängen und jedem ihr Recht aufdrängen. Alles Verdrängen hat auch hier zu keinem Ziel geführt und die Hilflosen aus den bedrängten Ortschaften dieser Kreise werden immer wieder von neuem laut. Am Donnerstag mußte nun auch die bisherige Sicherheitspolizei Oberschlesien verlassen. Optimisten denken, daß

Grifeldis.

84) Roman von H. Courths-Magler.

Graf Harros Augen leuchteten. „Ich danke dir für diese Mitteilung, Es sieht ja Grifeldis so ähnlich, daß sie nicht verraten wollte, was sie mir Gutes getan hat dadurch, daß sie so für mich eintrat bei dir.“

„Ich hoffe, lieber Harro, daß dir dadurch mein Kommen nicht wertlos geworden ist. Sie half mir ja nur, die Scheu vor mir selbst zu überwinden.“

Der Graf reichte ihm die Hand.

„Ich weiß, daß du auch dann nicht gekommen wärst, wenn du es nicht aus Überzeugung getan hättest.“

„Sicher nicht.“

„Nun will ich aber schnell heimreiten, falls sie inzwischen eingetroffen ist.“

„Tue das. Und morgen früh komme ich hinüber nach Treuenfels, um dich wegen deiner Sorge auszulassen. Ich wohl bis dahin.“

„Ich wohl, Fritz.“

In großer Eile ritt Graf Harro nach Treuenfels zurück. Sein Herz war voll Liebe und Sehnsucht. Wie tapfer sein geliebtes Mädchen für ihn eingetreten war, und wie sehr sie ihr Verdienst versteckte.

Südtwärts verlangte sein Herz nach ihr, daß er ihr danken konnte. Wenn er sie nur erst wieder vor sich sah.

Zu Hause angelangt, sprang er vom Pferde. Die untergehende Sonne spiegelte sich in den Fenstern des Schlosses und hüllte alles in ein rosiges Licht. Aber er achtete nicht darauf. Seine erste Frage galt Fräulein von Ronach. Aber niemand hatte sie gesehen.

Er eilte in das Zimmer seiner Tochter. Genette hatte sie schon zu Bett gebracht. Aber Silba schlief nicht und verlangte nach Grifeldis und ihrem Papa. Er beruhigte das Kind, trostete an ihm selbst alles vor Unruhe bebt. Bis Silba eingeschlafen war, blieb er bei ihr sitzen. Dann ging er hinaus und lief durch das ganze Schloß, als müsse er Grifeldis in einem der vieler Zimmer suchen. Nur die Zimmer

seiner Frau betrat er nicht. Da diese abgeschlossen waren und er die Schlüssel selbst in Verwahrung hatte, war es ausgeschlossen, daß Grifeldis sie betreten haben konnte.

Aber nirgends fand er eine Spur von ihr. Die Unruhe in ihm wurde immer stärker. Er hatte das Gefühl, daß ein Unglück auf ihn lauerte.

Und in seiner Sorge eilte er schließlich zu Beate. Vielleicht schlief sie nicht und konnte ihm eine genauere Auskunft geben als das Mädchen. Wenn fürte er sie nicht, weil er sich sagte, daß sie jetzt schwere Stunden zu durchleben hatte. Aber darauf konnte er jetzt nicht länger Rücksicht nehmen.

Er klopfte an die Tür zu den Zimmern der Komtessen. Aber er erhielt keine Antwort. Beate schien jetzt zu schlafen. Oder wollte sie ihm nur nicht öffnen, um ihn nicht zu sehen? Sie schämte sich wohl ihres Gesändnisses, daß sie ihn liebte.

So ging er wieder hinunter.

Einmal sah er bei Tisch. Das Essen schmeckte ihm nicht. Er schob den Teller von sich und lief wieder rastlos umher. Und plötzlich kam ihm in seiner Aufregung ein ganz schlimmer Gedanke. Hatte Grifeldis vielleicht gar Schloß Treuenfels verlassen — weil sie sich aus irgend einem Grunde nicht entschließen konnte, seine Frau zu werden?

Aber dann war sie doch sicher nicht fort, ohne ihm einige erklärende Worte zu hinterlassen.

Der Gedanke jagte ihn hinaus — die Treppe hinauf. Er trat Beata und befragt ihr, in Fräulein von Ronachs Zimmern nachzusehen, ob sie vielleicht ein Schreiben hinterlassen habe.

Beata eilte in Grifeldis Zimmer. Sie suchte alles ab, fand aber nichts. Und das berichtete sie dem Grafen und fügte noch hinzu: „Fräulein von Ronach kann das Haus nicht in der Nacht verlassen haben, weil fortzugehen, denn sie hat nicht einmal einen Hut aufgesetzt oder einen Mantel umgenommen. Ihre Sachen waren alle noch da.“

Unwillkürlich atmete der Graf auf. Die Angst, Grifeldis könnte vor ihm geflohen sein, hatte ihn fast sinnlos gemacht.

Über die Erleichterung hielt nicht lange an. Wo war Grifeldis?

Er zermarterte sich den Kopf. Und da fiel ihm der Turm ein. War sie vielleicht dort — war ihr da ein Unfall zugefallen? Sie konnte auf der Treppe gestürzt sein und lag nun vielleicht hilflos und verlassen im Treppenhause.

Wie er ging und fand, rannte er zum Turm hinüber. Aber er fand die Tür verschlossen. Also war sie nicht im Turm.

So ging er ins Schloß zurück, von einer neuen Angst befeelt. Konnte Grifeldis nicht auf einem einfachen Waldspaziergang von einem Unfall betroffen worden sein?

Er machte nun die ganze Dienerschaft rebellisch. Die Dunkelheit war inzwischen herabgesunken. Die Diener mußten sich mit Fackeln und Laternen ausrüsten und sollten den Park und den Wald absuchen. Er selbst schloß sich ihnen an. Es war ihm zur Genüge bekannt geworden, daß Grifeldis etwas zugestoßen war, und seine Unruhe steigerte sich bis zur Verzweiflung. Stundenlang suchte man den Wald nach Grifeldis ab, ohne eine Spur von ihr zu finden. Ein Teil der Dienerschaft kehrte unverrichteter Sache gegen elf Uhr wieder heim, und Graf Harro kam mit den anderen Dienern kurz vor Mitternacht zurück. Er sah zum Erbarmen blaß und elend aus. Verzweifelt warf er sich in seinem Zimmer auf einen Sessel.

„Wie ein Fluß lastet es auf mir — ich soll nicht glücklich sein.“ stöhnte er und barg sein Gesicht in den Händen. „Grifeldis, wo bist du, Grifeldis, was ist mit dir geschehen?“

Er wußte nicht mehr, was er glauben und fürchten sollte. Nochmals ging er vor Beates Zimmer. Vielleicht konnte er doch von ihr irgendeinen Anhalt bekommen. Aber auf all sein Klopfen erfolgte keine Antwort. Als er wieder herunterkam, schlug es gerade Mitternacht. Und da kam ihm auf der Treppe sein Kammerdiener Brollmann entgegen. Er sah sehr blaß aus.

Fortsetzung folgt.



das eine Besserung der Lage herbeiführen wird. Dieser Meinung kann man sich schwerlich anschließen. Im Gegenteil, es darf wohl jetzt mit einer vermehrten Tätigkeit der Banden gerechnet werden, nachdem der deutschen Bevölkerung dadurch der einzige und letzte Schutz genommen ist.

Also von einer tatsächlichen Entspannung der Lage in Oberschlesien können nur Optimisten reden. In Wirklichkeit liegt das Bandenunwesen in vollster Blüte. Es hat, wie bereits oben gesagt, nicht nur nicht nachgelassen, sondern sich auf bisher verschont gebliebene Kreise ausgedehnt. Allerdings ist die Zeit mit ernstlichen Verhandlungen der beiden nationalen Richtungen unter sich und miteinander ausgefüllt. Unter einer bis zum äußersten gehenden Aufgabe starker Bedenken scheinen die deutschen Parteien gewillt zu sein, auf die Forderung einer zu errichtenden paritätischen Abstimmungspolizei und auf die mögliche Ausweisung nach dem 1. August 1919 eingewanderter Personen einzugehen. Das Verlangen unbedingter Waffenabgabe ist unbedingt zu unterstützen, wenn die bisher nicht im geringsten vorhandene Garantie gegeben wird, daß die damit Beauftragten wirklich ernstlich und unparteiisch vorgehen. Wenn man die eingehenden Meldungen richtig bewertet, die deutlich darauf schließen lassen, daß die polnischen Insurgenten und ihre Anhänger nicht gewillt sind, dem Rufe ihrer Führer Folge zu leisten, dann kann man eine gewisse Skepsis in Bezug auf den praktischen Erfolg des offenbar erreichbaren theoretischen Zieles nicht unterdrücken. Es steht bisher nicht mehr — als das fest: Die kommenden Tage werden den Wendepunkt bringen, ohne daß man heute sagen kann, ob es zum Guten oder zum Bösen führen wird.

Neuer Gewaltakt der Franzosen.

Rattowitz, 30. August. Das Polizeipräsidium wurde gestern nachmittag von französischen Truppen besetzt und

jämliche Bureaus durchsucht. Die Polizeibeamten mußten mit erhobenen Händen antreten und sich durchsuchen lassen. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt, desgleichen sämtliche vorgefundenen Waffen. Auch wurden einige Portokassen geplündert. Der durch die Durchsuchung entstandene Schaden beträgt mehr als 20000 Mark. Als Grund für die Durchsuchung wurde angegeben, daß die Polen im Polizeipräsidium schriftliches Material für eine deutsche Umstürzbewegung vermuteten. Infolge der Beschlagnahme ruht in einzelnen Abteilungen des Polizeipräsidiums der Dienst vollständig.

Der Abzug der Sicherheitspolizei.

Breslau, 30. August. In Ausführung der deutsch-polnischen Vereinbarungen haben am Sonnabend die nicht aus Oberschlesien stammenden Sicherheitsbeamten Doppeln verlassen, wobei es zu einer großen Kundgebung der deutschen Bevölkerung kam. Die Kundgebungen dauerten bis in die späte Nacht hinein. Erst nach längeren Verhandlungen gelang es, das notwendige Zugpersonal für den Transport zu stellen, da die Eisenbahner sich zunächst weigerten, die Beamten bei Nacht und Nebel abzutransportieren.

Massenmord an Deutschgesinnten in Oberschlesien.

Beuthen, 30. August. Laut „Morgenpost“ wurden in Josefthal mehrere Deutschgesinnte, die aus Maczekowitz von einer Bande weggeführt worden waren. Ihre Leichen wurden verscharrt, 5 sind bereits gefunden worden.

Vorausichtliche Witterung.

Mittwoch: Ziemlich heiter, trocken, Tag ziemlich warm.

Aus aller Welt.

Stettin, 30. August. (Schiff in Not) In der Nacht zum Sonntag verlor der Schleppdampfer „Betty“ auf der Ostsee, 30 Seemeilen vor Swinemünde, im östlichen Nordoststurm zwei Fahrzeuge, die der Schlepper im Schlepptau hatte. Die Fahrzeuge hatten je acht Mann Besatzung und 800 Tonnen Erz geladen. Der Schleppzug bestand aus der Reife von Drelbfund nach Stettin. Eines der Fahrzeuge fand der Schlepper nach längerem Suchen wieder und brachte es nach Swinemünde. Am Sonntag früh ging der Schlepper wieder in See, um das andere Fahrzeug zu suchen, dessen Schicksal bis zum Augenblick noch ungewiß ist.

Neueste Meldungen.

Rattowitz, 31. August. (Entspannung in Oberschlesien) Wie das „Berl. Tageblatt“ mitteilt, ist vorläufig eine weitere Entspannung der Lage zu verzeichnen. Die bewaffneten Banden sind fast überall zurückgezogen. Der Verkehr kann ungehindert stattfinden. Die Belegschaften sind zum größten Teil wieder eingefahren, sodaß der Streik als beendet angesehen werden kann.

Warschau, 31. August. (Siegestimmung in Warschau) Der Warschauer Rabbinat hat angeordnet, daß anlässlich des Sieges der polnischen Truppen und der Beiretung des Landes von der drohenden bolschewistischen Gefahr in sämtlichen Synagogen Warschauer Dankgebete zu lesen sind.

Deutsche Demokratische Partei.

Hauptversammlung

Mittwoch, 1. September
abends 7/9 Uhr im Schützenhaus.

Tagesordnung: Bericht des Herrn Parteisekretär Nicolai über die politische Lage. — Stellungnahme zur Kandidatenliste für die bevorstehenden Wahlen. — Jahresbericht und Kassenbericht. — Verschiedenes.

Achtung!

Betriebsräte von Pulsnitz u. Umgegend.

Donnerstag, den 2. September, abends 8 Uhr
im Gasthof „Herrnhaus“

Betriebsräte-Konferenz.

Alle auf dem freigewerkschaftlichen Boden stehenden Betriebsräte und Obleute sind zu dieser Konferenz eingeladen und ist deren Erscheinen dringend nötig.

Das Gewerkschaftskartell Pulsnitz u. Umgeg.

Dr. Bergmann's Proklastan

— gegen —

Maul- und Klauen-Seuche

Erfolg innerhalb 3 Tagen.

Zu haben in der **Löwenapotheke**
Heinrich Warning.

Eintrittskarten zu der Wanderausstellung

„Der Säugling und seine Pflege“

sind im Geschäftszimmer des Textilarbeiterverbandes, Dhorner Straße, für unsere Mitglieder zu haben.

Gleichzeitig liegt auch die Einzeichnungliste zu den Kursen für Frauen und Mädchen zur Einzeichnung doraus.

Es wird erwartet, daß recht reger Gebrauch von Entnahme von Karten und Einzeichnung gemacht wird.

Das Gewerkschaftskartell Pulsnitz u. Umgeg.

Heilsalbe Seidencreme

Bewährt durch seine hautbildende Heilkraft bei allen u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich!

Jsis-Werke Demitz-Thumitz/S.

Weit unter Preis kleiner Posten la. Zigarren

pro 100 Stück 50, 60, 80, 90, 100—150 Mk.

H. Bachmann, Altenburg S.-A., Kottitzer-
Straße 76.

Herrn- und Damen-Hüte.

Eingetroffen sind nun ca. 30 neueste

Wintermodellformen,

welche zur freien Beschäftigung stehen.

Hüte zum Umpressen auf diese Formen werden schon jetzt angenommen und kann der äußerst niedrige Preis

von Mk. 10.— für Filz- und Tuchhüte

und Mk. 12.— für Velour- u. Plumeschäfte

infolge Vorrat an alten Materialien voraussichtlich bis Ende

September beibehalten werden.

Großröhrender Hut-Umpressanstalt neben der „Linde“
Annahme und Verkauf 116 b.

Für die uns am Tage unserer Silber-Hochzeit in überaus reichem Maße zuteil gewordenen Ehrungen in Wort, Schrift und Geschenken sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem geehrten Gesangsverein für die erhebenden Gesänge. Großnaundorf, den 27. August 1920. Emil Brückner und Frau, geb. Eisold.

Schmalzfleisch, Pfd. 16 50 M.
Fleisch-Konserven,
Fleisch mit Bohnen 800 gr.-Dose M 5 00.
Konsumver. Pulsnitz.
Donnerstag frisch ein. **Schellfisch** L. Friedr. Iske.

+Gummiwaren
Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfal-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre **Gummiwaren.** Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) **W. Hensinger** Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Wanzen! — Flöhe — Ungeziefer! tötet radikal „Discret“. — Zu haben: Zentral-Drogerie Jentsch.

Stellen-Angebote
Zeitungsträger für **Lichtenberg** — per 1. Oktober gesucht. **Lohnend. Nebenverdienst.** **E. L. Förster's Erben.**

Großknecht sofort gesucht. **Edwin Seifert,** Friedersdorf.

Fleißiges, jüngeres Hausmädchen, mögl. vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, zum 15. Sept. nach Radeberg gesucht. Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf jew. Wohnansprüchen unt. **R. S. a. d. Gesch. d. Bl.**

Cheliches, fleißiges Mädchen als Hausmädchen oder Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des. Bl.

Geld auch ohne Bürgen sofort auszuliehn durch **Carl Wolf, Chemnitz,** Telef. 8938. Bernsdorferstr. 46.
Achtung! Ich übernehme **Ofenkehren, Reparaturen und Umsetzen der Ofen** entgegen und bitte um Unterstützung meines Unternehmens. **Paul Teichmann, Ofenseher,** Schießstr. 234 D 2 Trpp.

Geld Darlehn, Betriebskapital erhalten rechtlich, solide heute u. Firmen schnell u. diskret in jeder Höhe von Selbstgeber d. **Nietzel, Chemnitz,** Augustusburger Str. 19.

Im Buch-Roman „Das Märchenschloß“ von Anny Wothe. **Etlliche Ziegen zu kaufen** gesucht. Ang. m. Preis u. Alt. a. **Christ, Dresden,** Leipziger Str. 72.

Ein guterh. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offert. unter **S. 31 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.**

Zu verkaufen **Drillmaschine,** Orig. Naumann, neu, 1 1/2 m 17 Reihen, vierkräftig, kompl. M 4150.—. **R. Kunz, Meissen,** Hafenstr. 17.

Ein dunkelbl. Wlster ganz neu, noch gar nicht getragen, für größere Person, zu verkaufen. **Feldstr. 270 B.**

Starker Läufer, 6 Enten zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. des. Bl.

Ein Wurf junge Hunde (Wade) a. verk. **Großnaundorf 49.**

Wohnungen **Möbl. Zimmer** m. separatem Eingang gesucht. Offert. m. Preisangabe unter **S. 30 a. d. Exped. d. Bl. erb.**

Gefunden **Geldtäschchen gefunden.** Abzuholen **Schillerstr. 213 T II.**

Leichten Obst-Wein (aus Äpfeln und Johannisbeeren hergestellt), **lter M 3.50 egel. Steuer** empfiehlt in 25 Liter-Korbfaschen **Dhorn. R. C. Freudenberg.** NB. Bei Abnahme von kleineren Quanten Gefäße mitbringen.

Billige Tage! Solange der Vorrat reicht gebe kleine Posten vorzüglichen **Hafer-Kakaos Ia.** weit unter Fabrikpreis ab. — Bei 3 Pfd. M 12 75, bei 5 Pfd. M 12 50, bei 10 Pfd. M 12 25, bei 25 Pfd. M 12 00, bei 50 Pfd. M 11 75 pro Pfund. — **H. Bachmann, Altenburg S.-A.** Kottitzerstraße 76.

Ia. Toilettenseife 2 75 pro Stück bei 12 Stück. **Kernseife M 6.25 pro Doppelstück.**

Hochdr.-Dichtungsplatten, Packungen für Wasser u. Dampf, **Grafit, Paraffin, Asbest, Puhwolle, Riemen, Karbid** sowie alle technischen Bedarfsartikel. **A. Herzog, Bauken, Stiebeeße. 31.**

Allen Vereinen liefere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fest-, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlleistungen mit Vereinstempel bereitwilligst. Kataloge gratis. **Josef Günther, Dresden - A., X.** Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 1/7 Uhr mein lieber, guter Mann, treusorgende Vater seiner Kinder, der **Mühlenbautechniker Erwin Franke** plötzlich verschieden ist. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an **die trauernde Gattin und Kinder** nebst seinen Eltern und Geschwistern. **Oberlichtenau, am 30. August 1920.** Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

